

Neues Heim für 100 Flüchtlinge

Die Peregrina-Stiftung zentralisiert die Betreuung von Asylsuchenden mit psychischer und oder körperlicher Beeinträchtigung.

Stefan Borkert

Es ist ein Problem, das schon länger in der Luft hängt. Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten, haben mit verschiedenen Problemen zu kämpfen. So sind unter den Asylsuchenden auch solche mit körperlichen und oder psychischen Beeinträchtigungen. Deshalb wird die Peregrina-Stiftung ab 2025 das Haus E der Stiftung Mansio auf dem Areal des Spitalcampus Münsterlingen unbefristet mieten und im Juni oder Juli dann dort den Betrieb aufnehmen. Es ist das erste Projekt dieser Art in der Schweiz.

Es soll sich dabei vornehmlich um eine Unterkunft für etwa 100 vulnerable Personen handeln. Eberhard Wörwag, Geschäftsführer der Peregrina-Stiftung, erklärt, dass die Stiftung unter vulnerablen Personen solche Personen versteht, welche gesundheitlich oder infolge des fortgeschrittenen Alters eingeschränkt oder sonst beeinträchtigt sind. «Diese benötigen somit einen erhöhten Betreuungsaufwand.» Dieser Betreuungsaufwand lasse sich in der Regel nicht mit den Standardprozessen abbilden, erklärt er weiter. Diese Personen würden ausserdem mit ihrem sozialen Umfeld, in der Regel Familienangehörigen, untergebracht und durch die Mitarbeitenden der Stiftung betreut.

Arbeitsgruppe soll Spannungen verhindern

Die Peregrina-Stiftung werde die Unterkunft auf dem Campus unabhängig von der Thurmed AG, den Psychiatrischen Diensten Thurgau (PDT) und der Stiftung Mansio betreiben. Das Vorhaben ist inzwischen Gesprächsstoff auf dem Campus und dessen Umgebung.

Eine Arbeitsgruppe zwischen PDT, Stiftung Mansio und Peregrina-Stiftung sei bereits im April installiert worden, um



Die Peregrina-Stiftung mietet nächstes Jahr das Haus E auf dem Spitalcampus Münsterlingen für Flüchtlinge mit Beeinträchtigung.

Bild: Stefan Borkert

einen erfolgreichen und möglichst reibungslosen Start auf dem Campus-Areal zu gewährleisten, heisst es dazu bei der Peregrina-Stiftung. Wörwag ergänzt: «Als zusätzlicher Player auf dem Campus-Areal sind gegenseitiges Verständnis und Absprachen für einen reibungslosen Betrieb unerlässlich.» Auch deshalb sei die Arbeitsgruppe frühzeitig ins Leben gerufen worden.

Bislang über den ganzen Kanton verstreut

Die Konzentration an einem Ort begründet Wörwag damit, dass die vulnerablen Personen aktuell auf verschiedene Unterkünf-



Marcel Heuberger, Gesamtleiter Stiftung Mansio.

Bild: zvg



Eberhard Wörwag, Geschäftsführer Peregrina-Stiftung.

Bild: Benjamin Manser

te über den ganzen Kanton Thurgau verteilt seien. «Da diese Personen eine regelmässige medizinische oder psychologische externe Betreuung benötigen, jedoch die Besuche der ent-

sprechenden Stellen nicht aus eigener Kraft bewerkstelligt werden können, waren wir bestrebt diese geografisch zusammenzufassen.» Da sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit

ihren spezifischen Bedürfnissen nicht wesentlich von den heutigen Bewohnern der Mansio-Stiftung unterscheiden würden, bestünden keine baulichen Hürden. So würden auch keine grossen Kosten entstehen.

Mansio fördert das Normalisierungsprinzip

Marcel Heuberger, Gesamtleiter der Stiftung Mansio erklärt, dass derzeit gut vierzig Menschen mit psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen im Haus E leben. «Mit der Möglichkeit, das Haus E ab Sommer 2025 an die Stiftung Peregrina zu vermieten, wurde die Mansio-Strategie in die Umsetzungsphase über-

führt.» Das Haus E werde dann von der Stiftung Mansio also nicht mehr benötigt.

Er erklärt weiter, dass mit dem Einzug in den Schweizerhof Ende August in Kreuzlingen ein Teil der Klienten in das neue Zuhause überführt worden sei. Zudem biete die Neueröffnung der Wohnbaugenossenschaft Teupelacker in Landschlacht ein weiteres inklusives Wohnangebot in der Gemeinde Münsterlingen. Anfang Dezember erfolge der Umzug von weiteren Klienten in die neuen Wohnungen, wo sie zukünftig in Wohngemeinschaften leben werden. «Diese Entwicklungen bieten uns die Chance, das Normalisierungsprinzip weiter zu fördern.»

Wird der «Treffpunkt» dann trotzdem bestehen bleiben? Heuberger dazu: «Wir werden zusammen mit der Peregrina-Stiftung überprüfen, ob das weiterhin gewünscht und sinnvoll ist.» Mit dem Projekt des Rotary-Clubs für ukrainische Flüchtlinge am selben Ort hat die neue Unterkunft laut Wörwag nichts zu tun. Heuberger ergänzt, dass das Kompetenzzentrum Soziale Dienste am See im Haus E unbefristet eine halbe Etage für diese Menschen gemietet habe. «Bei Mietbeginn von Peregrina wird diese Untervermietung bestehen bleiben.»

Konstruktive Arbeitstreffen

Das Konfliktpotenzial, das das Vorhaben von Peregrina in sich birgt, ist auch Heuberger klar. Umso wichtiger ist die Arbeitsgruppe. Die Arbeitstreffen seien konstruktiv. Es würden alle möglichen Themen besprochen. «Es ist uns bewusst, dass mit Einzug von Peregrina mehr Menschen auf dem Campus sind.» Aber es herrsche eine sorgsame Atmosphäre, was auch für die drei Organisationen mit ihren Patienten, Klienten und Asylsuchenden notwendig und wichtig sei für die Zukunft.

Stefan Klauer für Irene Herzog

Kreuzlingen Die Gemeinderätin Irene Herzog (SVP) hat an der Gemeinderatssitzung vom 5. September ihren Rücktritt per 31. Oktober 2024 erklärt. Ihre Nachfolge tritt Stefan Klauer an, wie die Stadt Kreuzlingen in einer Mitteilung schreibt. Gemäss Paragraph 60 des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht rückt von den Ersatzleuten die Person mit der höchsten Stimmzahl nach.

Gemäss Wahlergebnis vom 12. März 2023 ist dies Stefan Klauer (SVP). Der Präsident der SVP Ortspartei Kreuzlingen habe sich bereit erklärt, das Mandat anzunehmen. Der Stadtrat erklärte Stefan Klauer per 1. November 2024 für den Rest der Amtsperiode 2023 bis 2027 als gewählt. Für ihre Mitarbeit im Parlament sprach der Stadtrat Irene Herzog seinen Dank aus. (red)

Die erste Frau Präsidentin

Christine Forster übernimmt in der Musikschule Kreuzlingen das Präsidium. Sie löst Bernhard Weber ab.

Der Vorstand der Musikschule Kreuzlingen wurde zehn Jahre von Bernhard Weber, Biologe ehemaliger Prorektor der PMS Kreuzlingen, präsiert. Nun hat Christine Forster, Musiklehrerin an der PMS, das Szepter übernommen. Mit ihr werde erstmals eine Frau Vereinspräsidentin, heisst es in einer Mitteilung. Gleichzeitig habe sich an der vergangenen Mitgliederversammlung der Vorstand leicht verändert. Für das langjährige Vorstandsmitglied Bernhard Wagenbach und die Gründerin des einstigen Tanzentrums Sonny Walterspiel, wurden Nora Ahlburg und Susanne Burgmer gewählt. Die Harfenistin und Pianistin Ahlburg ist Geschäftsführerin der Musik Meister AG

Schaffhausen und lebt in Kreuzlingen. Auch Susanne Burgmer ist Kreuzlingerin und leitet die Finanzen der Schulgemeinde Kreuzlingen. Zusammen mit

den bisherigen Fabio Thaler, Bernhard Weber und Präsidentin Christine Forster bilden sie das fünfköpfige Gremium, das der MSK aktuell vorsteht. (red)



Der MSK-Vorstand: Fabio Thaler, Nora Ahlburg, Bernhard Weber, Christine Forster, Susanne Burgmer.

Bild: zvg

SP startet Umfrage zur Wohnsituation in Kreuzlingen

Kreuzlingen Der Wohnungsmarkt in Kreuzlingen sorgt für Diskussionen. Ist der Wohnraum wirklich knapp? Sind Mieten zu hoch? Gibt es überhaupt genügend Wohnmöglichkeiten auf dem Markt? Die SP Kreuzlingen will es genau wissen. Um die aktuelle Wohnsituation in Kreuzlingen zu ermitteln, hat die Sozialdemokratische Partei Kreuzlingen Ende September eine umfangreiche Umfrage gestartet, die an alle Haushalte verschickt worden ist.

Bis zum 22. Oktober können die Fragen entweder direkt auf der zugesandten Karte oder auch online beantwortet werden. Über einen QR-Code oder die Website www.spkreuzlingen.ch ist die Online-Umfrage mit einigen zusätzlichen Fragen erreichbar. Über die Umfrageresultate wird die Partei Ende No-

vember informieren. Weiter heisst es in einem Communiqué, die SP wolle die Meinung der Wohnbevölkerung in Kreuzlingen hören. Wohnen sei schliesslich ein existenzielles Bedürfnis. Dass Wohnungssuchende eine angemessene Wohnung zu tragbaren Bedingungen finden könnten, sei in der Bundesverfassung festgelegt.

Mit den seit Jahren steigenden Mietzinsen in Kreuzlingen werde aber Wohnen für viele Menschen zu einer zunehmenden finanziellen Belastung. Die Krankenkassenprämien und Lebenskosten würden Haushalte zusätzlich belasten. Die Antworten der Umfrage sollen zeigen, wie die tatsächliche Wohn- und Mietsituation in Kreuzlingen ist und welche politischen Massnahmen zur Verbesserung getroffen werden müssten. (red)